

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 8

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

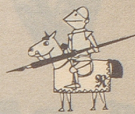
ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Wer viele Schätze anhäuft,
hat viel zu verlieren.

Laotse

Ritter Schorsch sticht zu



Das Beben in den Alpenländern

Es gab an diesem Tage nur ein einziges Thema – im Tram, am Billettschalter, im Zug, während der Pausen bei drei Konferenzen und zuletzt im Bahnhofbuffet: Oesterreichs Wunder-Alpinen Karl Schranz, von Avery Brundage in Greifnähe olympischen Goldes gefällt. Der Sturz hatte in den Alpenländern ein Beben ausgelöst, das Lawinen von Protesten zu Tale donnern ließ, während die Sonne sich verhüllte und Fahnen auf Halbmast sanken. Die Frage lag in der Luft, ob der Weltsicherheitsrat sich zu einer Nachtsitzung aufraffe, um die ruchlose Tat des störrischen Greises zu ahnden, die den Sündenbock von Sapporo, stellvertretend für alle andern, zur Strecke gebracht hatte.

So viel Völkerverbindung im heiligen Zorn ließ gewaltige Konsequenzen erahnen: den Auszug der Alpinen aus Sapporo; den diplomatischen Aufschrei der durch Schranz zur Schicksalsgemeinschaft zusammen-geschweißten Alpenländer; die Einsetzung eines Völkergerichtshofes zur Aburteilung Avery Brundages, dessen entsetzlicher Schlagschatten die Olympischen Winterspiele verschlungen und die Gemüter ungezählter Fernsehzuschauer zutiefst verdüstert hatte.

Aber die Ahnung trog. Nachdem das Grauenhafte überschlafen war, wurde man inne, daß die erwogenen Sanktionen ihre argen Tücken hatten: Man konnte doch die ganz und gar unschuldigen Japaner nicht im Stiche lassen, und so viel und schönes olympisches Metall auch nicht, der Gedanke war herzerreißend für alle jene Amateure, die täglich viele Stunden Freizeit auf Pisten zugebracht hatten. Und erst die Millionen von Fernsehzuschauern, guter Himmel! Nein, man kann alles übertreiben, auch die Solidarität, Karl Schranz hat es selbst gesagt, es war die reine Erlösung. Er weiß schließlich, was Winterspiele kosten, mit allem drum und dran. Und es ist viel dran, nicht nur bei ihm. Nur Avery Brundage ist billig. Er kann es sich leisten.